

Interview mit Berufsschullehrer Peter Stein

„Gesundheitsschutz im Salon: Anspruch und Wirklichkeit“

Peter Stein ist Berufsschullehrer am Käthe-Kollwitz-Berufskolleg und unterrichtet vor allem Friseurinnen und Friseure in der Altersgruppe zwischen 18 und 21 Jahren.

Wie gefällt Ihnen das studio78?

Inzwischen sind meine Kolleginnen, Kollegen und ich dort im Lernsalon schon ziemlich häufig gewesen. Wir wechseln uns ab und finden das studio78 einfach sehr angenehm. Das ist eine Salonatmosphäre, die auch recht modern ist. Es gibt außerdem noch einen Schulungsraum mit einer kleinen Bühne, die sich gut für Präsentationen eignet – auch eine gute Idee.

Wie finden Sie das Timing und die Dauer der Seminare?

Wir können morgens mit dem ÖPNV hinfahren und dann geht das Programm von

10.00 – 16.00 Uhr. Innerhalb eines Tages sind wir pünktlich da und schließlich wieder zeitig zurück in Oberhausen. Daraus können wir einen Unterrichtsgang so gestalten, dass wir einen kompletten Berufsschultag dafür nutzen. Auch im Rahmen unserer Blockwoche, die wir in unserer Ganztagsberufsschule in der gesunden Schule (GigS) haben, sorgt so ein externer Unterrichtstag außerhalb des üblichen Lernorts für Abwechslung. Die Schülerinnen und Schüler sind gleich ganz anders motiviert.

Wie überzeugend ist das pädagogische Konzept?

Finde ich gut, wie der Tag gestaltet wird. Zum Beispiel ist das Thema „Fit for Job“ in drei große Kategorien eingeteilt. Zunächst geht es um das Beratungsgespräch zur Telefonberatung mit Kunden und Kundinnen. Anschließend gibt es eine Menge Input dazu, was sowohl mit dem Chef oder der Chefin als auch mit den Kunden alles richtig oder falsch laufen kann und wie man am besten darauf reagiert. Der dritte Teil besteht aus praktischen Übungen, vor allem zum Haarewaschen oder Abteilen in Scheiteltechnik beziehungsweise wie die Haarpackungen am besten aufgetragen werden.

Was nehmen Schüler und Schülerinnen im Hinblick auf den Gesundheitsschutz mit?

Sie werden stark sensibilisiert. Häufig fallen ihnen zum Beispiel die Unterschiede zum betrieblichen Alltag nach so einem Seminar erst richtig auf. Und sie können sich dann auch selber besser kontrollieren. Viele unserer Azubis sind schließlich schon einige Monate im Berufsleben. Einige haben viel-

Teilnehmerin bei
Coloration



leicht sogar bereits Hautrötungen, können das aber nicht wirklich einordnen und tun die Symptome eher als Bagatelle ab. Sie erfahren dann in den Seminaren, warum sie auch die ersten Anzeichen einer Hautkrankheit ernst nehmen sollten, dass sie nicht etwa überempfindlich sind. Und sie wissen nach den Veranstaltungen eben auch, was zu tun ist, wenn es gesundheitliche Probleme gibt, wenn jemand bereits allergiegefährdet ist und wie die BGW dann berät oder unterstützt. Die entsprechenden Produkte, Handschuhe, Cremes oder Waschlotion, können die Azubis im studio78 alle schon ausprobieren. Wer Hautsymptome hat, bekommt außerdem eine ganz konkrete Beratung und kennt nach dem Seminar auch seinen Anlaufpunkt.

Also wirken die Angebote im studio78 nachhaltig?

Ja, in dem Sinne, dass das Wissen einprägsam an die Azubis vermittelt wird. Inwieweit es dann nachhaltig in den Betrieben umgesetzt wird, kann ich nicht sagen. Allerdings weiß ich, dass sich einige ihre eigenen Handschuhe einfach selber mitbringen und so ihr Wissen in die Betriebe einbringen.

Hinsichtlich der Wissensvermittlung erleben wir die Seminare im studio78 also schon als sehr nachhaltig. Wäre das nicht so, würden wir sicher nicht jedes Jahr nach Bochum fahren. Auch die Innung in Oberhausen unterstützt das, indem sie Seminare als Fortbildung anerkennt. Das ist gut für uns. Die Angebote aus dem studio78 sind allerdings auch in den Betrieben ziemlich anerkannt, eben weil sie wirklich etwas bringen und die Salons ja letztlich davon profitieren.

Wie sieht der ideale Gesundheitsschutz für Friseure aus?

Idealer Gesundheitsschutz besteht aus meiner Sicht vor allem darin, dass die vielen Maßnahmen, Techniken und Ideen, die es schon gibt, auch eingehalten werden. Nur

dann nützt ein Hautschutzplan zum Beispiel tatsächlich etwas. Wenn Sie mich persönlich fragen, dann sage ich natürlich auch, dass die Pausen- und Arbeitszeiten eingehalten werden sollten, um die Stressbelastungen im Rahmen zu halten. Dazu gehört außerdem, dass bei Überstunden ein Ausgleich geleistet wird.

Verspannungen oder Rückenprobleme sind auch Komponenten, die im Friseurberuf häufig zu Beeinträchtigungen führen. Deshalb gestaltet die AOK mit dem Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung für die Auszubildenden einen Gesundheitstag in unserem Haus. Auch kleine Hilfen bringen viel – regelmäßige Bewegungspausen schützen so etwa nicht nur vor Verspannungen, sondern auch vor Herz-Kreislauf-Problemen.

Wir unterrichten zwar nur exemplarisch, aber sogar in der Schule, zum Beispiel beim Strähnenfärben, achten wir auf den gleichen Hautschutz wie in den Betrieben.

Wie beurteilen Sie die Qualität der Angebote im studio78?

Also ich sehe da nichts, was zu verbessern wäre. Die BGW hat engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das gut rüberbringen. Das Programm ist abwechslungsreich und die Mischung aus Theorie und Praxis stimmt. Es ist auch kurzweilig aus Sicht der Azubis. Sie genießen die Pausen mit Mittagessen und Freigetränken und sie fühlen sich für voll genommen, weil sie das Gefühl haben, es wird etwas für sie getan. Als Lehrer kenne ich das Programm natürlich irgendwann.

Wenn ich mir etwas wünschen dürfte, wäre das ein weiteres Seminar für die Azubis im dritten Ausbildungsjahr, kurz bevor sie anfangen, als fertige Friseure und Friseurinnen in ihrem Beruf zu arbeiten.